

Gertrude war über dieses Vertreten sehr glücklich. Und zuweilen dachte sie ein wenig bitter:

Er hält mich eben für eine alte, würdige Person, mit der er so etwas besprechen kann.

Sie war jünger als er, war erst Ende zwanzig. Aber sie kam sich so alt vor. Vielleicht machte es der Beruf. Immer war sie die gute Tante, zu der alle Kleinen mit ihren Sorgen und Bitten kamen. Immer eine Respektperson, wenn es was zu schlichten gab.

Edeltraut Lauringen legte einmal die kleinen Arme zärtlich um Gertrude.

«Bist Du die Mama? Ich hab' Dich lieb!»

Das war ein Himmels Geschenk, diese Liebe des Kindes. Gertrude fühlte ein Zittern in sich. Ein vermessener Wunsch kam und ließ sich nicht mehr unterdrücken. Dieser vermessene Wunsch ging dahin:

Wenn ich den beiden Mädeln die Mutter ersetzen dürfte. Und den Vater würde ich lieb haben, oh, so lieb.

Nun war die heitere Unbefangenheit fort, wenn Ingenieur Lauringen kam. Gertrude war fahrig und unruhig. Sie sah ihn kaum einmal an, und meist wurde sie schon blaß, wenn sie seinen raschen Schritt hörte.

Zuerst verwunderte es ihn, hernach lächelte er leise. Daheim fragte er die Mädeln ein bißchen aus.

«Sagt mal, Ihr habt wohl die Tante Gertrude sehr lieb?»

«Sehr, sehr, Vati.» war die Antwort, die beide gleichzeitig gaben.

«Hat sie Euch auch lieb?»

«Ja, Vati. Sie streichelt mich immer und küßt mich.» sagte Ilse. Und das Schwesterchen strahlte den Vater an:

«Ich hab' sie gefragt, ob sie die Mutti ist.»

«So, so, Du hast sie gefragt. Und was hat sie da gesagt, die Tante Gertrude?»

«Nichts. Sie hat geweint.»

«So. Nun geht mal einstweilen ein bißchen zu Euren Puppen. Die Anna will hier das Zimmer sauber machen.»

Die Anna war ein Prachtexemplar von einem stillen, älteren Dienstboten. Sie war peinlich sauber, kochte gut, aber für Kinder hatte sie nicht das rechte Geschick. Sie war ängstlich, daß ihnen nichts passiere, wenn sie ihr anvertraut wurden, und dann ließ sie das Essen anbrennen oder machte sonst irgend etwas Dummes. Und da hatte nun eben Ingenieur Lauringen den Ausweg mit dem Kindergarten gefunden. Früh brachte er die Mädeln selber hin, und nach dem Dienst holte er sie wieder. Er war im Büro der Reichsbahn angestellt. Daheim arbeitete er aber noch immer an seiner Erfindung. Anna betreute die Kleinen, brachte sie zu Bett, badete sie vorher, hielt die Wäsche in Ordnung und besorgte sie am Morgen. So ging es ja recht gut, und der Haushalt war immer ordentlich und sauber, und sein gutes Essen hatte der Hausherr auch.

Ingenieur Lauringen hatte sich einmal gedacht, daß es vielleicht auf diese Weise ganz gut weitergehen könne. Aber in letzter Zeit hatte er merkwürdige Ansichten. Er glaubte, daß er die schönsten Jahre seines Lebens einesteils nutzlos verbringe. Und — daß er sich andernteils um ein großes schönes Glück dabei brächte. Und wenn er diese Gedanken hegte, dann sah er immer einen blonden Frauenkopf, sah ein feines Frauengesicht mit gütigen Augen. Gertrude Tirschenreuth!

Der Gedanke an sie gewann an Boden. Und heute war er nun so weit, daß er sie fragen wollte, ob sie seine Frau werden wolle. Nach der Familie hatte er sich bereits erkundigt. Einwandfrei. Die eine

Für Pfeife
und Zigarrette



TABAK
FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

Schwester war mit Doktor Tongens verheiratet, und die Jüngste befand sich als Scholarin auf einem Gute in Pommern, wo ein anderer Tirschenreuth, der Onkel der Schwestern, ein Gut besaß. Alles also sehr gut und keinerlei Bedenken vorhanden. Blieb nur zu ergründen, wie Gertrude Tirschenreuth selber dachte. Bernhard Lauringen glaubte aber zu wissen, daß Gertrude ihn liebte. Und das machte ihn leicht und froh und glücklich. Sah er sich in seiner schön eingerichteten Wohnung um, dann sah er überall die schlanke Gestalt, genoß das Behagen, sie hier zu haben, schon jetzt.

Ein Märzabend war es. Alle Kinder waren schon abgeholt. Das heißt, es war eigentlich noch Nachmittag, denn es war erst nach fünf Uhr. Aber es war ganz dunkel draußen. Und es war auch unfreundlich. Als Lauringen kam, um die Kinder abzuholen, sagte Gertrude ganz erstaunt:

«Ihr Mädchen Anna hat die Kinder

schon geholt. Ich dachte doch — es sei in Ordnung. Mein Gott, ich hätte vielleicht gar nicht — aber die Mädeln kannten die Anna ja, und ich hab' sie ausdrücklich gefragt, wer es ist. Da hat Edeltraut gesagt: „Unsere Anna. Sie zieht uns an, und sie kocht.“

«Es ist alles in Ordnung. Fräulein Tirschenreuth, ich hab' hier ein paar Frühlingsbooten. Sie passen noch nicht so recht in den kalten Abend, aber es sind eben doch Frühlingsboten, meine Veilchen. Dürfen sie Sie ein bißchen erfreuen?»

Gertrude nahm die Blumen, einen großen Strauß duftender Veilchen, in Empfang und dankte mit leiser Stimme.

Sie war gerade dabei gewesen, das Zimmer zu lüften, und hatte hier und dort etwas geordnet. Wenn früh die Reine-machefrau kam, dann mußte alles an seinem Platze liegen und stehen, denn sonst sah es hernach zu kunterbunt aus. Die gute Seele scheuerte und putzte mit